

Kinder und Klimawandel

UNICEF Hintergrundinformation zur Bonner Klimakonferenz (SB60) ab 3. Juni 2024 und Expert*innendialog Kinder und Klimawandel am 4. Juni 2024

Stand: 28.5.2024

Kinder im Klimawandel: Überproportional betroffen, aber unterrepräsentiert

Kinder und Jugendliche sind überproportional vom Klimawandel betroffen. Sie sind nicht nur diejenigen, die am längsten mit den Folgen werden leben müssen – sie leiden auch schon heute besonders unter den Auswirkungen zum Beispiel von Dürren, Überschwemmungen und Hitzewellen, die durch den Klimawandel häufiger und heftiger werden.

[UNICEF-Daten](#) zeigen, dass weltweit über eine Milliarde Kinder – fast die Hälfte aller Kinder auf der Welt – in Ländern leben, die einem extrem hohen Risiko durch die Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt sind. 88 Prozent der mit dem Klimawandel verbundenen globalen Krankheitslast werden von Kindern unter fünf Jahren getragen.

Die Vertragsparteien des Pariser Abkommens haben vereinbart, dass Staaten bei Klimaschutzmaßnahmen die Rechte von Kindern sowie die Gerechtigkeit zwischen den Generationen respektieren, fördern und berücksichtigen sollten. „Kinder“ sind laut Definition der Vereinten Nationen junge Menschen unter 18 Jahren.

Im vergangenen Jahr haben die Vereinten Nationen im [„General Comment“ Nummer 26 zur UN-Kinderrechtskonvention](#) bekräftigt, dass Kinder und Jugendliche ein Recht auf eine gesunde, saubere und nachhaltige Umwelt haben.

Dennoch werden Kinder und Jugendliche – sie machen ein Drittel der Weltbevölkerung und die Hälfte der in extremer Armut lebenden Menschen aus – bei den Reaktionen der Länder auf den Klimawandel oft übersehen.

Auch bei den Beratungen und Leitlinien des globalen Klimaschutzes, der durch die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) vorangetrieben werden soll, sowie bei der Finanzierung finden Kinder und Jugendliche als eigenständige vulnerable Gruppe bisher zu wenig Beachtung.

Laut von UNICEF entwickelten Indikatoren können weniger als die Hälfte der Nationally Determined Contributions (NDCs) als [kindersensibel](#) eingestuft werden, und nur [2,4 Prozent](#) der wichtigsten globalen Klimafonds sind Förderprogramme speziell für Kinder.

Erster Expert*innendialog „Kinder und Klimawandel“ – ein Meilenstein

Aus kinderrechtlicher Sicht ist es daher ein wichtiger Meilenstein, dass während der Klimakonferenz in Dubai (COP28) im Rahmen der ersten globalen Bestandsaufnahme (Global Stocktake) vereinbart wurde, zum ersten Mal einen Expert*innendialog über Kinder und Klimawandel abzuhalten (siehe [Beschluss 1/CMA.5](#), Abs. 182).

Der Termin [für den Dialog ist der 4. Juni 2024](#) während der sogenannten Bonner Klimakonferenz (60. Sitzung des Subsidiary Body for Implementation; SB60). UNICEF wird den Expert*innendialog ko-moderieren. Der Dialog wird am 4. Juni von 8 bis 17 Uhr stattfinden und eine Mischung aus Impulsvorträgen, Diskussionsrunden und einem Weltcafé sein. Ziel ist es, ein evidenz-basiertes Verständnis für die besonderen Auswirkungen des Klimawandels auf Kinder zu entwickeln. Außerdem sollen konkrete Politikempfehlungen für nationale Klimapolitiken sowie für internationale Klimaverhandlungen formuliert werden.

Aus Sicht von UNICEF ist es wichtig, dass der Expert*innendialog nur ein erster Schritt ist, um die Perspektive von Kindern und Jugendlichen beim globalen Klimaschutz systematisch zu berücksichtigen. Für eine nachhaltige Beteiligung von Kindern im Rahmen des UNFCCC-Prozesses und in nationalen Entscheidungsprozessen bedarf es einer Verstärkung des Dialogs durch ein Mandat der COP29 in Baku. Die deutsche Bundesregierung als Unterzeichnerstaat sowohl der [UN-Kinderrechtskonvention](#) als auch der Erklärung zu [„Children, Youth and Climate Action“](#) hat hierbei die besondere Verantwortung und auch Gelegenheit, eine führende Stimme bei der Umsetzung der Rechte von Kindern zu sein. Denn eine verantwortungsvolle Politik für und mit Kindern wird auch über den Erfolg einer nachhaltigen Klimapolitik entscheiden.

Zahlen und Fakten zum Thema Kinder und Klimawandel

- Rund **eine Milliarde Kinder und Jugendliche** – fast die Hälfte der rund 2,4 Milliarden Unter-18-Jährigen weltweit – leben in einem der 33 Länder, die aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels als **„extrem stark gefährdet“** gelten. (Quelle: UNICEFs [Klima-Risiko-Index für Kinder](#))
- **Jedes dritte Kind weltweit – 739 Millionen Kinder und Jugendliche** unter 18 Jahren – lebt laut dem [aktuellen UNICEF-Bericht „Climate Changed Child“](#) in Regionen, die unter hoher oder sehr hoher Wasserknappheit leiden. Durch den Klimawandel droht sich die Situation weiter zu verschärfen.
- Kinder sind besonders gefährdet: Ihre Körper sind anfälliger zum Beispiel für Hitze, Luftverschmutzung oder Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser übertragen werden. (Quelle: [Report „Climate Changed Child“](#), November 2023)
- Gesundheitliche Schäden können bereits im Mutterleib beginnen und zu schwangerschaftsbedingten Komplikationen, Frühgeburten, niedrigem Geburtsgewicht und Totgeburten führen. (Quelle: [Call to Action](#) von UNICEF, WHO und UNFPA, November 2023)
- Jedes Jahr wird die **Bildung von 40 Millionen Kindern und Jugendlichen unterbrochen** in Folge von Katastrophen, die durch den Klimawandel verschlimmert werden. (Quelle: [Report „Climate Changed Child“](#), November 2023)
- Rund **43 Millionen Mal** wurden in den sechs Jahren zwischen 2016 und 2021 **Kinder in Folge von wetterbedingten Katastrophen** wie Überschwemmungen, Stürmen, Dürren und Waldbränden **aus ihrem Zuhause vertrieben**. Das sind rund **20.000 Vertreibungen von Kindern pro Tag**. (Quelle: UNICEF Report [„Children Displaced in a Changing Climate“](#), Oktober 2023)

So setzt UNICEF sich für eine nachhaltige Zukunft von Kindern ein

Programmarbeit: UNICEF unterstützt weltweit Programme, damit Kinder und Familien jetzt und in Zukunft vor Katastrophen besser geschützt sind und auch in Krisen Zugang zu grundlegenden Leistungen wie Wasser- und Sanitärversorgung, Gesundheitsdiensten, Ernährung und Bildung haben – zum Beispiel durch solarbetriebene Brunnen, solide Schulgebäude, die Wirbelstürmen besser standhalten können, oder Impfungen gegen sich weiter ausbreitende Krankheiten wie Malaria.

Politische Arbeit: UNICEF setzt sich dafür ein, dass Regierungen die nötigen Schritte unternehmen, um das Klima zu schützen und dadurch die Folgen zu begrenzen. Sie müssen ihre eigenen Emissionen reduzieren und in Einklang mit internationalen Vereinbarungen in enger Partnerschaft mit anderen Staaten an Fortschritten im weltweiten Klimaschutz arbeiten. Sie müssen zudem Anpassungen an das schon jetzt veränderte Klima vornehmen, die Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt stellen. Zum Beispiel durch resilientere Dienstleistungen in Kernbereichen wie Gesundheit, Bildung oder sozialer Sicherung. Zudem müssen Regierungen dafür Sorge tragen, dass jedes Kind sich an Klima- und Umweltschutz aktiv beteiligen kann. Dafür sind auch wesentlich mehr Investitionen für Kinder und Jugendliche nötig.

Öffentlich-private Initiative: Die „Today & Tomorrow“ Initiative von UNICEF ist speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten. Die Initiative vereint erstmalig die Finanzierung von nachhaltiger Klimaanpassung und Katastrophenvorsorge („Today“) mit einer kinderzentrierten Klimarisikoversicherung, die im Katastrophenfall Gelder für lebensrettende Hilfe und Wiederaufbaumaßnahmen bereitstellt („Tomorrow“). Mehr Infos: <https://www.unicef.de/spenden/today-and-tomorrow>

Befähigung und Beteiligung: Jedes Kind sollte die Bildung erhalten und mit den Fähigkeiten ausgestattet werden, die es braucht, um sich für Klima- und Umweltschutz zu engagieren – zum Beispiel durch Aufklärung über den Klimawandel, das Erlernen von „grünen Kompetenzen“ (Green Skills), Informationen zur Katastrophenvorsorge und vor allem auch, indem junge Menschen konsultiert und in Entscheidungen einbezogen werden. So können sie aktiv an einer nachhaltigen Zukunft mitwirken.

Medienkontakt bei UNICEF Deutschland:

Ninja Charbonneau, Sprecherin, Telefon 0221/ 93650-298, presse@unicef.de